



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 08.08.2021 (Nr.1352)

Das Evangelium – ein göttliches Wunder

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Ich lasse euch aber wissen, Brüder, dass das von mir verkündigte Evangelium nicht von Menschen stammt; ich habe es auch nicht von einem Menschen empfangen noch erlernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi. Denn ihr habt von meinem ehemaligen Wandel im Judentum gehört, dass ich die Gemeinde Gottes über die Maßen verfolgte und sie zerstörte und im Judentum viele meiner Altersgenossen in meinem Geschlecht übertraf durch übermäßigen Eifer für die Überlieferungen meiner Väter. Als es aber Gott, der mich vom Mutterleib an ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat, wohlgefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn durch das Evangelium unter den Heiden verkündigte, ging ich sogleich nicht mit Fleisch und Blut zurate, zog auch nicht nach Jerusalem hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ging weg nach Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurück. Darauf, nach drei Jahren, zog ich nach Jerusalem hinauf, um Petrus kennenzulernen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm. Ich sah aber keinen der anderen Apostel, nur Jakobus, den Bruder des Herrn. Was ich euch aber schreibe – siehe, vor Gottes Angesicht –, ich lüge nicht! Darauf kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien. Ich war aber den Gemeinden von Judäa, die in Christus sind, von Angesicht unbekannt. Sie hatten nur gehört: »Der, welcher uns einst verfolgte, verkündigt jetzt als Evangelium den Glauben, den er einst zerstörte!« Und sie priesen Gott um meinetwillen.“*

(Galater 1,11-24)

Der Hauptsatz dieser Zeilen, die Paulus von seiner Bekehrung schreibt, heißt: **„Als es aber Gott wohlgefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren.“** Er schrieb nicht: „Als ich mich bekehrte, als ich zu Christus fand, als ich mich für ihn entschied.“ Von dem, was Paulus tat, ist überhaupt nicht die Rede – nur von dem, was Gott tat. „Als es aber **Gott gefiel**“ – da ergriff Er mich!

Die Deutung des Paulus ist klar: Gott hatte ihn vom Mutterleib an – oder auch vor Grundlegung der Welt an – ausgesondert und berufen, nicht nur errettet, sondern auch ein Apostel Jesu Christi zu werden. Und das wurde dadurch erwiesen, dass Gott nach Seiner freien Entscheidung Tag und Stunde, ja, sogar die Minute festsetzte, die Ihm wohlgefiel, die geplante Errettung und Berufung in die Existenz zu rufen.

So ergeht es jedem, der errettet werden soll. Die Stunde deiner Bekehrung kannst du nicht aufhalten, du kannst sie nicht verschieben, nicht vorziehen, sondern sie kommt auf die Sekunde genau, wie es Gott wohlgefällt.

Die Beweisführung des Paulus hinsichtlich der Authentizität seines Aposteldienstes war Gottes gewaltiges Eingreifen in sein Leben, das niemals von Menschen gemacht sein konnte.

Als dritten Beweis seiner Apostelberufung führte Paulus seine anschließenden zurückgezogenen Jahre an, in denen er im Selbststudium, allein unter göttlicher Leitung, die Bibel (das Alte Testament) studierte und Gott ihm das Evangelium darin offenbarte: *„Ich habe es auch nicht von einem Menschen empfangen noch erlernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi [...] ging ich sogleich nicht mit Fleisch und Blut zurate, zog auch nicht nach Jerusalem hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ging weg nach Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurück. Darauf, nach drei Jahren, zog ich nach Jerusalem hinauf, um Petrus kennenzulernen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm. Ich sah aber keinen der anderen Apostel, nur Jakobus, den Bruder des Herrn“ (Galater 1,12+16b-19).*

Was Paulus damit den Galatern sagen wollte, ist: Er suchte nach seiner Bekehrung nicht die Hauptapostel Petrus, Johannes und Jakobus in Jerusalem auf, um von ihnen anerkannt zu werden, sondern er hielt sich drei Jahre lang in Damaskus und Umgebung auf. Obwohl er schon drei Jahre lang bekehrt war, hatte er noch keinen Kontakt zu der Leiterschaft der damaligen Christenheit, von denen er das Evangelium hätte lernen können. Deshalb schrieb er: *„Ich habe es auch nicht von einem Menschen empfangen noch erlernt [...] ging ich sogleich nicht mit Fleisch und Blut zurate...“*

Nach drei Jahren zog er erstmals wieder nach Jerusalem hinauf. Seit seinem Ausritt aus Jerusalem nach Damaskus hatte er die Stadt drei Jahre lang nicht mehr gesehen. Nun aber kehrte er wieder dorthin zurück, um endlich Petrus zu treffen und ihn kennenzulernen. Das muss eine interessante Begegnung gewesen sein. Aber auch zu der Zeit unterwies der Apostel Petrus den Neuling nicht im Evangelium. Sie wollten einander lediglich kennenlernen (V. 18).

Deshalb blieb Paulus auch nur 15 Tage in Jerusalem und sah keinen anderen der Apostel, sondern grüßte nur noch kurz Jakobus, den leiblichen Bruder Jesu, um dann für 14 Jahre in seiner Heimatstadt Tarsus zu verschwinden, die in der Provinz Cilicien, der heutigen Türkei, an der Grenze zu Syrien lag (V. 20-21).

Während dieser 14 Jahre (Galater 2,1) kam er nicht mehr nach Jerusalem. Den Gemeinden in Judäa, dem Kernland Israels, war Paulus nur vom Hörensagen bekannt – der ehemalige Christenverfolger, der nun Jesus als den Messias bezeugte (Galater 1,22-24).

In dieser Zeit studierte Paulus noch einmal das Alte Testament. Als orthodoxer Jude kannte er die Schriften in und auswendig und liebte sie: die fünf Bücher Mose, die Thora also, die Geschichten Israels, die Psalmen und die Propheten. Aber die aufwühlende Damaskus-Begegnung machte es nötig, seine alte Bibel nochmals von vorne zu lesen. Jesus war ihm begegnet! Vor diesem Hintergrund las sich alles ganz anders und neu.

Er erkannte, dass sich alle Schriften und Verheißungen auf **den** bezogen, den er vor Damaskus gesehen hatte. Beim wiederholten Lesen erschloss sich ihm im Alten Testament der ganze Heilsplan Gottes. Er sah, dass das Gesetz und die Schriften alle von diesem Jesus zeugen. Er erkannte, erfasste, sah Jesus und entdeckte das Evangelium in den Schriften, die die Juden seit Jahrhunderten so liebten, aber nicht verstanden. Es fiel ihm wie Schuppen von den Augen. Alles erschloss sich ihm, er hatte ein Aha-Erlebnis nach dem anderen. Schließlich sah er das Ganze glasklar – die Heilslehre Gottes, die frohe Botschaft vom Leiden, Sterben und Auferstehen Christi. Darum sind seine Briefe kaum etwas anderes als zusammengefasste Zitate aus dem Alten Testament, die alle nur auf den Einen hinweisen: Jesus Christus, den Sohn des lebendigen Gottes.

Oh, ihr geliebten Juden, wenn euch doch nur Christus begegnen würde! Dann würdet ihr eure Schriften richtig lesen und sie auch verstehen. Aber ihr lehnt den Heiland ab, darum versteht ihr nicht. Mose und die Propheten bleiben euch verschlossen.

So geht es Millionen von Menschen auf der Welt. Sie lesen die Bibel und lesen sie immerzu. Aber sie finden keinen Zugang zu ihr. Sie verwerfen sie, halten sie für töricht und dumm. Wenn ihr doch nur Christus begegnen würdet! Dann würdet ihr begreifen und erkennen, dass die Bibel Gottes Wort und ER der Schlüssel zu jedem Buch, zu jedem Vers und zu jedem Wort ist. Ihr würdet sehen, wie alles in Ihm zusammengefasst und dass Er allein der Messias und Erretter unseres Lebens ist. Ihr würdet die Herrlichkeit des Evangeliums erkennen!

So wurde Paulus 14 Jahre lang ganz allein durch den Heiligen Geist in den alten jüdischen Schriften unterwiesen. Und als er den vollen Heilsplan Gottes darin erkannt hatte, klopfte Barnabas an die Tür und bat ihn, in die lebendige Gemeinde nach Antiochien mitzukommen und dort gemeinsam mit ihm dem Herrn zu dienen. Und tatsächlich, Paulus ging mit.

Aber nun hatte er das tiefe Bedürfnis, sich den anerkannten Aposteln vorzustellen und sich mit ihnen abzustimmen. Er wollte wissen, ob sein Evangelium dasselbe war wie das des Petrus, des Johannes und des Jakobus. Hatte Gott ihm etwas anderes offenbart als das, was die ersten Jünger von ihrem Meister gelernt hatten?

Wir lesen: *„Darauf, nach 14 Jahren, zog ich wieder hinauf nach Jerusalem mit Barnabas und nahm auch Titus mit. Ich zog aber aufgrund einer Offenbarung hinauf und legte ihnen, insbesondere den Angesehenen, das Evangelium vor, das ich unter den Heiden verkündige, damit ich nicht etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre“ (Galater 2,1-2).*

Ja, gelobt sei der Name des Herrn! Sie hatten das gleiche Evangelium empfangen. Sie waren in der gleichen Schule, nur zu einer anderen Zeit. Auch hinsichtlich der Gesetze und Traditionen stimmten Paulus und die Apostel überein: *„Aber nicht einmal mein Begleiter Titus, obwohl er ein Grieche ist, wurde gezwungen, sich beschneiden zu lassen“ (V. 3).* Sie waren sich einig: Das Evangelium von Jesus Christus ist ein Evangelium der Gnade!

Es gibt nur ein Evangelium – und das ist das Evangelium, das von Gott kommt, das kein Mensch erfunden hat, sondern das direkt vom Himmel offenbart wurde.

Wir glauben, dass das Evangelium keine menschliche Idee ist, keine Philosophie, keine Ideologie, keine Psychologie, noch nicht einmal eine Religion, sondern das Evangelium ist ein Wunder Gottes, ein übernatürliches Geschenk, eine Gabe aus der Herrlichkeit. Und dieses Evangelium – nicht der Werke, sondern der puren Gnade –, das Evangelium des Heils und der ewigen Errettung, das glauben und lieben wir – bis an unser Ende und in Ewigkeit. Amen!